

Teilhabekapitalismus
Finanzmarktkapitalismus
Ökokapitalismus

Regime wirtschaftlicher Entwicklung im Vergleich

Dr. Rainer Land

Folien, Handzettel und weitere Texte:
www.rla-texte.de

Thünen-Institut
für Regionalentwicklung e.V.
www.thuenen-institut.de

Worum geht es?

- Wie ist die Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung im Kapitalismus zu erklären?
 - Was sind die Ursachen für die besonders hohe Dynamik des „Teilhabekapitalismus“ (USA ab 1938, andere ab ca. 1948 bis 1973)
 - Was sind die Ursachen für die Erosion dieser Dynamik in den 1970er und 1980er Jahren
 - Wie ist die Entwicklung 1990 bis 2009 (große Rezession) zu verstehen?
- Unterscheidung von „Regimen wirtschaftlicher Entwicklung“

Vorgeschichte

Im Rahmen des Projekts
Berichterstattung zur sozioökonomischen
Entwicklung in Deutschland: Teilhabe im Umbruch.
Zweiter Bericht, Wiesbaden 2012

Ulrich Busch, Rainer Land:
TeilhabeKapitalismus. Aufstieg und Niedergang eines
Regimes wirtschaftlicher Entwicklung am Fall
Deutschland von 1950 bis 2010

- Dynamik unterscheidet sich erheblich von der Zeit vorher und nachher
- in allen Ländern
- es gab kein deutsches Wirtschaftswunder, sondern ein globales. Ausgangspunkt war offensichtlich USA 1936-1938 bzw. 1950 (Beginn der Kriegs- bzw. Nachkriegskonjunktur).

Ulrich Busch
Rainer Land

TeilhabeKapitalismus

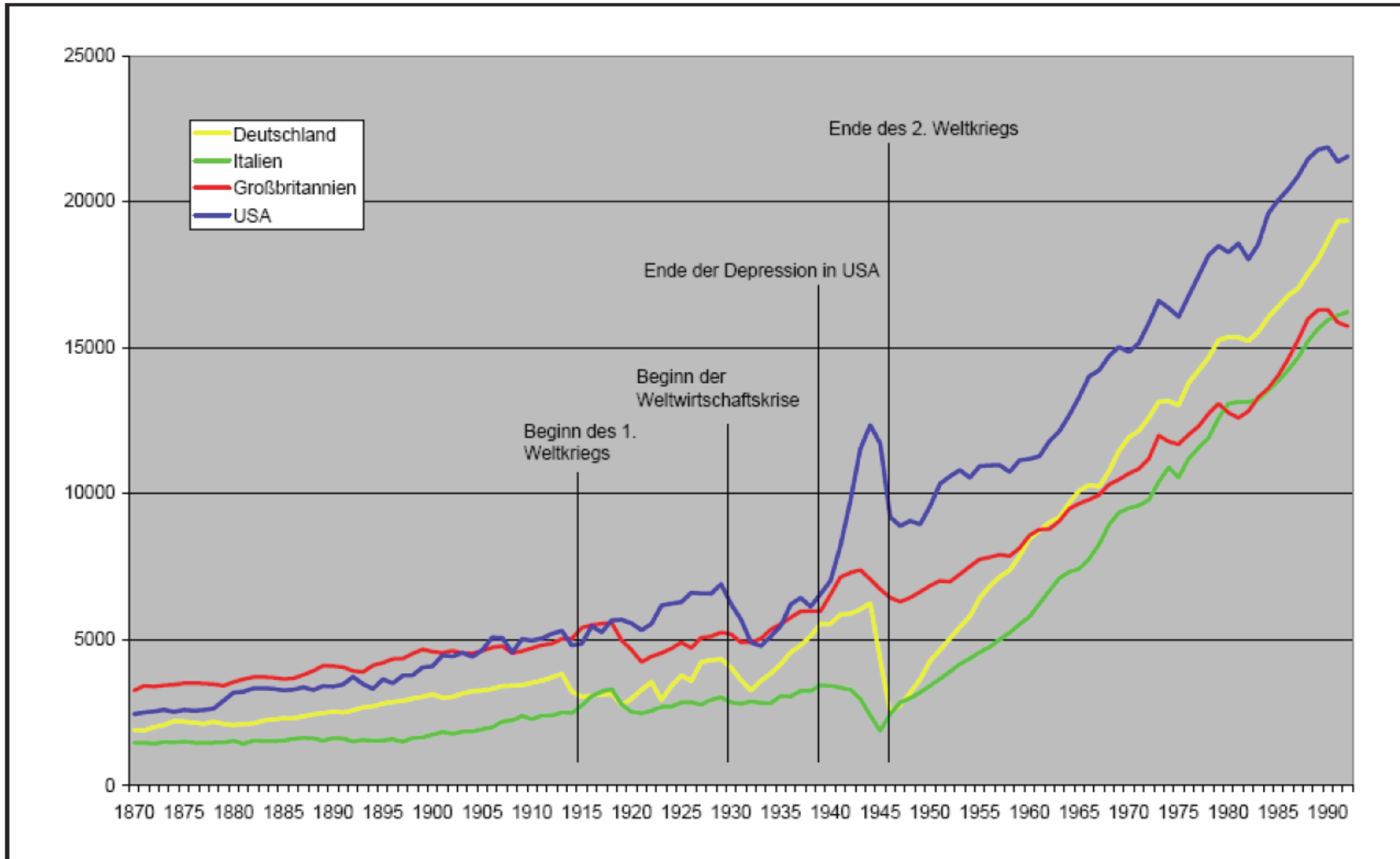
Aufstieg und Niedergang eines
Regimes wirtschaftlicher Entwicklung
am Fall Deutschland 1950 bis 2010

Ein Arbeitsbuch

Berliner Debatte

GEFP - Gesellschaft für sozialwissenschaftliche Forschung und Politik mbH

Abb. 1-2: Einkommen pro Kopf in Kaufkraftparitäten US\$ 1870-1992, Quelle wie Abb.



Dynamik der Einkommensentwicklung

in:
Busch Land
(2013: 11)

Teilhabeökonomismus als Regime wirtschaftlicher Entwicklung

- Kopplung Löhne (und Transfereinkommen) an Produktivität in allen entwickelten Industrieländern. Teilhabe: Löhne und Gewinne steigen proportional. Transfers und öffentliche Investitionen zeitweise überproportional (Sozialstaat). Anders als vorher und nachher. Anders als Marx Mehrwerttheorie annimmt und auch anders als Thomas Piketty theoretisch voraussetzt.
- Weltwirtschaft, Währungen und Kapitalverkehr unter US-amerikanischer Hegemonie streng reguliert. Dominant: Welthandel komparativer Vorteile.
- Zwei Fragen: Woher kommt diese Dynamik?
- Warum erodiert dieses Wirtschaftssystem in den 1970er Jahren und wird seit den 1980er Jahren demontiert?
- Blick auf die Zeit davor und danach -> was sind die Unterschiede?
- Versuch ein Modell zu konstruieren, das Dynamik und Richtung erklärt.

Dynamik und Entwicklungsrichtung

Grundlage: Schumpeter

1. Verbindung von Innovation und Kreditschöpfung
„Kapitalismus ist jene Form privater Eigentumswirtschaft, in der Innovationen mittels geliehenen Geldes durchgeführt werden, was im allgemeinen ... Kreditschöpfung voraussetzt.“ (Schumpeter 1961: 234)
2. Kopplung von Innovationen -> Produktivitätssteigerung und Einkommen (Masseneinkommen, Lohn). Goldene Lohnregel
3. Überschussrecycling – entstehen Überschüsse? Wachsen sie? Wie werden sie in den Kreislauf zurückgeführt? (Sonst gäbe es die berüchtigte Überproduktionskrise!)
 - Extensive Akkumulation von Mehrwert in traditionelle Sektoren
 - Intensive Akkumulation bei Umwälzung bestehender Industrien (steigender Kapitalkoeffizient)
 - Exportüberschüsse und Kapitalexport bzw. Verschuldung der Defizitregionen

1. Komponente: Innovation und Kreditschöpfung

Erklärt, wie es in seiner quasistabilen Konstellation (nahe Gleichgewicht) zu einem Innovationsschub kommt (primäre und sekundäre Welle). Innovationen werden nicht mit vorhandenen Geld finanziert, sondern mit neu geschöpftem.

- Unternehmer: Invention wirtschaftlich nutzen → Innovation
- Unternehmer nimm Kredit: Bank schöpft Geld. Unternehmer kauft damit Ressourcen zur Gründung. Nachfrage steigt über das Angebot.
- Den etablierten Unternehmen werden dadurch Mittel entzogen und diese werden den neu zu gründenden innovativen Unternehmen zugeführt.
- Gleichzeitig steigt die Produktion, da bestehende Anlagen höher ausgelastet werden und (sekundäre Welle) in Folge der höheren Auslastung zusätzliche Kapazitäten geschaffen werden. Es kommt zu einem Aufschwung mit leicht steigenden Preisen und wachsender Produktion.
- Nach einer gewissen Zeit beginnen die neu gegründeten Unternehmen mit der Produktion. Neue Produkte gelangen auf den Markt, Angebot steigt.

Innovation und Kreditschöpfung 2

- Mit den Einnahmen beginnen die Unternehmen, Kredite zurückzuzahlen: Demission von Geld, wenn Rückzahlung größer als Neuvergabe. Angebot größer als Nachfrage. Preise sinken.
- Neue Produkte und Verfahren verdrängen alte. Gleichgewicht geht in zwei Schüben verloren, erst durch die zusätzliche Nachfrage, dann durch die Wirkung der neuen Produkte und Verfahren.
- Reorganisation durch Strukturwandel stellt ein neues Gleichgewicht her. Preise stabilisieren sich.
- Entwicklungsschub entsteht und wird dann selektiv verarbeitet durch Expansion und Kontraktion der Kreditgeldmenge.
- **Erst durch diesen Zusammenhang von Innovation und Geldschöpfung entsteht die für den Kapitalismus typische Dynamik. Entwicklung wird endogen: das System selbst produziert permanent Entwicklungsschübe.**
- In vorkapitalistischen Produktionsweisen war Entwicklung exogen.

Kopplung von Innovation und Kreditschöpfung ist Ursache der Dynamik

- Nicht Geld, Mehrwert, Profit, Akkumulation, Zins, Wettbewerb, Konkurrenz für sich erklären die einmalige Dynamik. Nur der Zusammenhang von Innovation und Kreditschöpfung erklärt ihn. Geld, Zins, Akkumulation usw. systemisch eingebunden. Schumpeter hat es erkannt.
- Und das besondere Geheimnis der Sache (und das Genie Schumpeters, dies erkannt zu haben): Die Investitionen von heute werden mit den Effekten von morgen finanziert.
- Natürlich können die Investitionen von heute nur mit den Gütern von heute (bzw. gestern hergestellten Ressourcen) getätigt werden. Aber die Finanzierung durch Geldschöpfung bedeutet, dass diese Güter zusätzlich zum gegebenen Bedarf erzeugt werden. Die Geldschöpfung induziert erst die Wirtschaftsleistung, die die Investition und damit die künftigen Effekte möglich macht. Mit den (antizipierten) Effekten von morgen wird heute eine Leistung angeregt, die morgen diese Effekte hervorbringen kann – vielleicht und freilich mit Risiken.
- Kapitalismus ist keine Gleichgewichtswirtschaft sondern ständig damit beschäftigt, eine ungewisse und rational nicht vorherbestimmbare Zukunft zu basteln, und er zerstört daher auch permanent mögliche Zukunft.
- **Verweile doch, Du bist so schön – das geht eben nicht. Stattdessen: weiter in die ungewisse Zukunft. Klimawandel komme. Irgendwie geht's weiter – vielleicht.**
- Freilich ist der Zusammenhang von Innovation und Kreditschöpfung in den verschiedenen Regimen wirtschaftlicher Entwicklung historisch auf besondere Art ausgebildet, wie die Tabelle der Regime im Vergleich zeigt. Die Struktur von Innovationsprozessen wie auch die der Finanzsysteme ändert sich in den Perioden.

Blick zurück: 1. bis 3. Regime

- Industrielle Revolution (1. und 2. Regime): Innovation: Reorganisation eines Innovationsprozesses (Werkzeugmaschine, Antriebssysteme, Arbeitsteilung) durch Kapitalverwertungsregime (Geld, Kredit, Buchhaltung) → Fabrikmäßige Organisation. Produktivität steigt, Löhne nicht. Überschüsse, extensive Akkumulation durch Expansion der Industrie.
- 3. Regime: Wissenschaftsbasierte Großindustrie. Integration der FuE in die Kapitalverwertung. Produktivitätseffekte. Qualifizierte Arbeit wird integriert. Gespaltene Lohnentwicklung: qualifizierte/unqualifizierte Arbeit. Löhne steigen, aber langsamer. Überschüsse. Recycling durch intensive Akkumulation in Wissenschaft, Anlagen und Systeme und durch Kapitalexport und Expansion.

Teilhabekapitalismus: besondere Dynamik

- Kopplung eines Innovations- und Produktionsmodells – die fordistische Massenproduktion von Konsumgütern mit der institutionalisierten Kopplung der Löhne an die Produktivität (Transfereinkommen und Sozialleistungen sekundär eingeschlossen).
- Entsteht positive Rückkopplung. Produktivitätseffekt der Fordistischen Massenproduktion sind positive Skaleneffekte (sinkende Stückkosten bei steigendem Absatz). Steigende Löhne führen zu steigender Nachfrage und steigendem Absatz, beschleunigen also die Produktivitätseffekte: Steigende Produktivität ermöglicht steigende Löhne, diese wiederum steigende Massenproduktivität und Produktivität. Verstärkt sich gegenseitig. Beschleunigtes Wachstum der Löhne und der Produktion.
- Historischer Ursprung: USA New Deal plus Kreditfinanzierung durch Geldschöpfung bei Kriegsbeginn löste den größten Boom aller Zeiten aus.

*Tabelle 1-4: Produktivität, Lohn pro Arbeitnehmer und Quotient beider für die Zeiträume 1961-1975 und 1976-2009 im internationalen Vergleich.**

Land	Produktivität und Lohn (konst. Preise)						
	Jährliche Steigerungsraten vor und nach dem Umbruch						
	1961-1975			1976-2009			
	Produktivität	Lohn pro Arbeitnehmer	Quotient Lohn/Produktivität	Produktivität	Lohn pro Arbeitnehmer	Quotient Lohn/Produktivität	
European Union (15 countries)	3,83	4,38	4,31	1,11	1,68	1,14	0,68
Euro area (12 countries)	4,38	4,86	4,82	1,11	1,66	1,02	0,61
Belgium	4,01	4,95	4,38	1,23	1,58	1,49	0,94
Denmark	2,87	3,60	4,23	1,26	1,54	1,47	0,95
Germany	3,73	4,33	4,63	1,16	1,67	1,32	0,79
Ireland	4,33	4,80	4,00	1,08	2,99	2,05	0,68
Greece	7,85	5,04	6,46	0,84	1,53	1,39	0,91
Spain	6,12	6,70	6,43	1,10	1,63	1,03	0,64
France	4,70	4,97	5,17	1,08	1,67	1,23	0,74
Italy	4,96	5,31	4,97	1,07	1,44	0,82	0,57
Luxembourg	2,17	3,89	4,38	1,70	1,64	1,18	0,72
Netherlands	3,71	4,83	4,62	1,33	1,42	1,03	0,73
Austria	4,46	4,63	4,11	1,04	1,64	1,38	0,75
Portugal	5,64	7,81	6,40	1,38	2,36	1,40	0,59
Finland	4,40	4,51	4,96	1,03	2,27	1,73	0,76
Sweden	3,19	3,28	3,78	1,03	1,66	1,40	0,84
United Kingdom	2,32	3,01	2,64	1,30	1,64	1,44	0,79
Norway	3,70	4,08	4,32	1,10	1,92	1,57	0,82
United States	2,10	1,93	3,63	0,92	1,42	1,31	0,92
Japan	7,08	7,35	7,14	1,04	1,99	1,26	0,63
Mexico					1,46	-0,38	-0,26
Korea	3,45	1,68	6,63	0,45	4,14	4,05	0,99
Australia	2,10	3,07	4,81	1,46	1,35	0,82	0,61
wesentliche Abweichung nach oben							
wesentliche Abweichung nach unten							

Wenn der Quotient aus Lohn pro Arbeitnehmer und Produktivität (Spalten 5 und 8) größer als 1 ist, sind die Löhne schneller gestiegen als die Produktivität, ist er kleiner 1 so sind die Löhne langsamer gestiegen.

Verhältnis von Produktivitäts- und Lohnsteigerung

1961-1975 lag die Lohnsteigerung fast immer und überall (außer Greece und Südkorea) etwas über der Produktivitätssteigerungsrate.

Deutschland 1,16

Frankreich 1,06

USA 0,92 (höher vor 1960)

→ Leicht steigende Lohnquote.

1976 bis 2000 war der Quotient überall kleiner 1, oft sogar deutlich. D.h. die Löhne stiegen langsamer als die Produktivität.

Deutschland: 0,79

Frankreich 0,74

→ sinkende Lohnquote

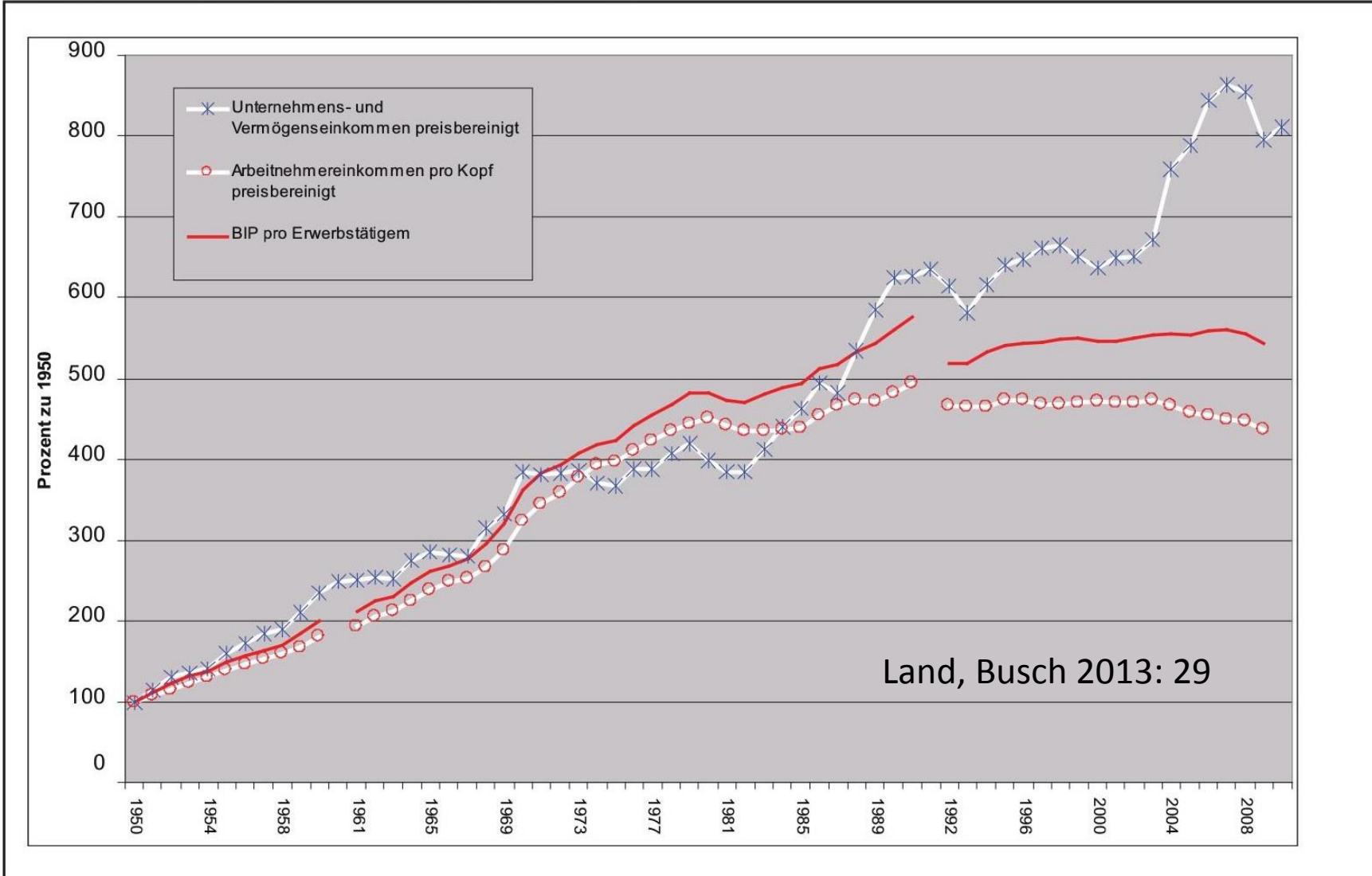
Bedingungen

- Geld- und Kreditsystem: Finanzierung realwirtschaftlicher Innovations- und Investitionsprojekte durch Kreditlenkung und Geldschöpfung. Finanzsystem auf realwirtschaftliche Effekte hin reguliert. Kapitalverkehrskontrollen, Begrenzung der Kreditaufnahme für spekulative Geschäfte.
- fordistische Massenproduktion (zunächst Rüstungsgüter seit 1. Weltkrieg, dann PKW, Haushaltsgeräte, Petrolchemie, Elektronik, Massenmedien usw.) plus Kopplung von Löhnen und Produktivität
- Globales System des Welthandels mit komparativen Vorteilen (verstärkt Skaleneffekte) und globales System des Überschussrecycling unter US-amerikanischer Hegemonie

Grenzen und Niedergang

- Negative Skaleneffekte der sinkenden Effizienz der Umweltnutzung und zunehmende Umweltschäden (Energie, Rohstoffen, Emissionen und Deponien). Negative Skaleneffekte der Massenproduktion konterkarieren die positiven.
- Nachlassende soziale Bindekraft der Massenkonsumtion (Konsumsättigungsthese?). Suche nach neuen und alternativen Teilhabeformen. Erosion.
- Erosion und Demontage: Zusammenbruch des USA-dominierten Systems des Überschussrecycling (Kündigung Bretton Woods, US-Zentralbankpolitik, neu: schuldenfinanzierte Hegemonie: Volkert, Reagan, Thatcher)
- Demontage der Lohnregulation weltweit bei steigender Massenarbeitslosigkeit
- Deregulierung der Finanzmärkte: Gewinne durch Finanzmarktspekulation statt durch Innovationen und Investitionen

Abb. 1-14: Entwicklung der Arbeitnehmer und der Unternehmens- und Vermögenseinkommen im Verhältnis zur Produktivität, 1950=100*



Veränderung der Produktivität (rote Linie), der Arbeitnehmereinkommen (rote Punkte) und der Unternehmenseinkommen (1959 = 100)

1950 bis 1973 eng beieinander

1974 bis 1984: (Ölkrise)
Zurückbleiben der Unternehmenseinkommen, überschießende Arbeitnehmereinkommen, Inflation

Seit 1985: Zurückbleiben der Arbeitnehmereinkommen, überschießende Vermögenseinkommen, seither sinkende bzw. fehlende Produktivitätssteigerung.

5. Regime: Double-Bind Kapitalismus

- zwei global gekoppelte Sub-Regime (nach Hein 2016):
- Exportgetriebenes merkantilistisches Überschussregime (Deutschland, China, Südkorea, Ölexporteure, früher auch Japan).
- schuldenfinanziertes Konsumboom-Regime (USA, Großbritannien, Frankreich, Südeuropa, Teile der 3. Welt).
- Exportüberschüsse und Exportdefizite → Ersparnis und Verschuldung
- Die Löhne bleiben in beiden Subregimen hinter der Produktivität zurück.
- Säkulare Stagnation: hohe und stark steigende Unternehmens- und Vermögenseinkommen können nicht mehr investiert werden. (Blasenbildung an Vermögensmärkten)
- Produktivität steigt nur noch wenig (vielleicht inzwischen gar nicht mehr).

5. Regime: Double-Bind Kapitalismus

- Der Überkonsum der Konsumboom-Volkswirtschaften wird durch Kredite finanziert, vor allem Hypotheken und Kreditkartenkredite, und durch Staatsverschuldung.
- Überschussrecycling erfolgt durch die Emission und den Verkauf bzw. Kauf von Wertpapieren. Die Schulden werden in Wertpapiere verwandelt und wandern als Kapitalanlage in die Überschussländer.
- Die Tendenz dieses Regimes ist die Steigerung der Gewinne durch Umverteilung, Standortwettbewerb, Steuerdumping und Finanzmarktspekulation. Expansion der Finanzmärkte
- Implementierung solcher Innovationen, die dieser Entwicklung dienen: Datenverarbeitung, Datensammlung, Marketing, Konsumentenmanipulation, Medienkommunikation, sogenannte innovative Finanzprodukte.
- Umweltkompatible Innovation viel zu gering.



Merkantilistisches Überschussregime

Devisen-
überschuss
(wird laufend
recycelt)

Wertpapier-
Depots mit laufend
wachsendem
Bestand

Warenexport aus dem Überschussland

Geld: Zahlung für Exporte

Warenimporte in das Überschussland

Geld: Zahlung für Warenimporte

Wertpapiere

Direktinvestitionen: Geld für Erwerb von

Anteilen an ausländischen Unternehmen,
Erwerb von Immobilien und Sachwerten

Geld: Zahlung für Wertpapiere

schuldenfinanziertes
Konsumboomregime

Laufend:
Wertpapieremission
bei gleichzeitiger
Kreditvergabe im
Innern

Finanzmarktkapitalismus: eine Sackgasse

- Es gibt keine notwendige „Evolution“ zu besseren oder zumindest immer funktionierenden Lösungen. Selektionen sind kurzfristig.
- Grenzen wurden erkennbar in den 1970er Jahren. Alternative: Überwindung der Grenzen des Teilhabekapitalismus durch Ökokapitalismus:
 - Kreislauf des Ökokapitals: Begrenzung der Naturnutzung auf umweltkompatible Produkte, Verfahren, Energien und Stoffströme in Tragfähigkeitsgrenzen
 - Finanzierung von Innovationen und Investitionen zur Transformation in eine industrielle Ökologie durch Emission von Nutzungsrechte mit sinkenden Volumina
 - Ökokapitalismus als Transformation und Aufhebung des Teilhabekapitalismus. Teilhabe bleibt erhalten.
 - Prinzipiell kann man auch damit Kapital verwerten.
- Stattdessen dominierte die Strategie, den Kapitalismus durch Demontage von Teilhabe zu „retten“. Dadurch entstand das Regime des Double-Bind-Kapitalismus. Ob nach dem absehbaren Ende dieses Regimes noch genügend Zeit ist, Ökokapitalismus in Gang zu setzen, darf bezweifelt werden.

Überblick

- Was sind Regime wirtschaftlicher Entwicklung?
Regulation: Märkte, Institutionen, Organisationen und Staat.
- Schumpeters Theorie wirtschaftlicher Entwicklung: Wodurch kommt die Dynamik kapitalistischer Wirtschaftssysteme zustande.
Kopplung von Innovation und Kredit durch Geldschöpfung
- Eine Erweiterung des Schumpeterschen Modells:
 - a) Regulation des Zusammenhangs von Produktivitäts- und Lohnentwicklung
 - b) Überschussrecycling
- Historische Regime in Kürze:
 - a) Industrielle Revolution (1. und 2. Regime)
 - b) wissenschaftsbasierte Großindustrie (3. Regime)

Überblick 2

- Teilhabekapitalismus
 - a) fordistische Massenproduktion und Kopplung der Löhne an die Produktivität.
 - b) Globales Überschussrecycling
 - c) Grenzen: Ökologie und Teilhabe
- Entwicklung am Scheideweg: die 1970er und 1980er Jahre
- Das Double-Bind-System (Beziehungsfalle) der 2000er Jahre: schuldenfinanziertes Konsum-Boom-Regime und exportgetriebenes merkantilistisches Überschussregime. Finanzmarktkapitalismus als Vermittlung der Beziehungsfalle